

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1928

1.10.1928 (No. 229)

Schwere Zusammenstöße in Berlin und Hamburg

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei veranstaltete am Sonntagmorgen im Sportpalast in der Potsdamer Straße eine Kundgebung gegen den Dawesplan, an der etwa 10.000 Personen teilnahmen. Während der Kundgebung sammelte sich in der Potsdamer Straße eine große Menge an, die in den Vorhof des Sportpalastes eindringen suchte. Es kam zu schweren Zusammenstößen zwischen den Nationalsozialisten und der eindringenden Menge. Die Polizei mußte von ihrem Gummitüppel und auch von der Schußwaffe Gebrauch machen. Nach den bisherigen Feststellungen sind 22 Nationalsozialisten verletzt worden. Bis abends wurden insgesamt 92 Zwangsgestaltungen vorgenommen. Die Festgenommenen gehören den verschiedensten Parteirichtungen an.

Anläßlich der Kommunalwahlen in Gesebacht bei Hamburg hatten sich dort etwa 1000 Reichsbannerleute und ebensolche Reichsbannerkämpfer eingefunden, zwischen denen es schon in den Mittagsstunden zu schweren Zusammenstößen gekommen war. In den Nachmittagsstunden wiederholten sich die Zusammenstöße, wobei auch von der Schußwaffe Gebrauch gemacht wurde. Eine Person wurde getötet, außerdem sind eine ganze Reihe Leute schwer und noch mehr leicht verletzt worden. Man spricht etwa von einem Dutzend Schwerverletzten und weit über hundert Leichtverletzten.

Zweite Bundesgeneralversammlung des Reichsbanners

Die vom 30. September bis 2. Oktober in Hannover tagende zweite Bundesgeneralversammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold wurde am Sonntag hier eröffnet. Nach einer Begrüßungsansprache des Bundesvorsitzenden Hörsing, Magdeburg, hielt Reichsminister Severing eine Rede, in der er unter Bezugnahme auf den Kapp-Putsch das Reichsbanner als eine notwendige Einrichtung bezeichnete. Ministerialdirektor a. D. Dr. Siefer, Berlin, übermittelte die Grüße der Zentralratsmitglieder des Reichsbanners. Weitere Ansprachen hielten Ministerpräsident a. D. Stellings, Reichskanzler a. D. Scheidemann, der stürmisch begrüßt wurde. Der Eröffnungsversammlung schloß sich ein Umzug durch die Straßen und ein Vorbeimarsch vor dem Bundesvorstande an.

Wiedereinführung des Passzwanges Schweiz-Italien

Nach einer Meldung aus Bern wird entgegen den bestehenden Abmachungen, nun von Italien zur Einreise von jedermann die Vorzeigung eines Passes verlangt. Wegen dieser, ohne Voranzeige getroffenen Maßnahme, ist der schweizerische Bundesrat bei der italienischen Regierung vorstellig geworden.

Der Berner „Bund“ schreibt u. a.: Die unverständliche Maßnahme, die von Rom aus befohlen wurde, ist jedenfalls im gegenwärtigen Zeitpunkt, wo man mitten in den diplomatischen Verhandlungen über die Umtriebe im Tessin steht, unerlässlich. Mein nichts rechtfertigt die einseitige Aufhebung der Bestimmungen der Vereinbarung über den Grenzübergang. Die reine Willkür wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß die italienischen Behörden ohne jegliche Voranzeige an die Schweiz einfach die Neuordnung einführen. Das ist jedenfalls wenig korrekt und weit entfernt von aufrichtiger Freundschaft.

100jähriges Jubiläum des „Hamburger Fremdenblattes“. Das „Hamburger Fremdenblatt“ beging am Samstag das 100jährige Jubiläum seiner Gründung. Aus diesem Anlaß sind dem Blatte zahlreiche Glückwunschtelegramme zugegangen, so vom Reichspräsidenten, vom Reichskanzler und vielen anderen deutschen Staatsmännern. Der der Redaktion des Fremdenblattes angehörende Prof. Dr. Herrmann hat eine eingehende Geschichte des Blattes geschrieben, die in einem technisch vorzüglich ausgestatteten Bande erschienen ist. Direktor Kurt Broschel machte Mitteilung von einer Jubiläumstiftung von 250.000 M für den Pensionsfonds des Blattes.

Reorganisation der Polizei von Philadelphia. Der Bürgermeister von Philadelphia (Vereinigte Staaten), Mack, hat großzügige Maßnahmen ergriffen, die eine vollständige Reorganisation der Polizei zum Ziele haben. Sämtliche Polizeibeamte werden aus ihrem bisherigen Amtsbereich abberufen und in neue Rollen versetzt werden. Diese Maßnahme hat sich wegen der unter den Polizeibeamten herrschenden Korruption als notwendig erwiesen, der man vor kurzem anläßlich der Untersuchung der Geschäftsmethoden der Spiritusmuggler auf die Spur gekommen war.

Kurze Nachrichten

Aus der Berliner Charité entwichen. Der in dem sogenannten Tschelaprowitz im Jahre 1925 vom Reichsgericht zum Tode verurteilte, später aber begnadigte Kommunist Felix Neumann ist Samstag vormittag aus der Berliner Charité, wo ihm der Magen ausgepumpt werden sollte, entwichen. — In Goldno (Medienburg) sind aus der Strafanstalt vier Häftlinge ausgebrochen.

Gesandter Prof. Dr. Faktor. Der österreichische Gesandte beim Vatikan, Prof. Dr. Faktor, der Verfasser der bekannten Geschichte der Päpste, ist gestorben.

Chamberlain in Los Angeles. Sir Austen Chamberlain und seine Reisegefährten sind in Los Angeles eingetroffen und wurden vom Publikum herzlich begrüßt.

Zusammenstoß englischer Bergwerksunternehmungen. Fünf der großen Bergwerksunternehmungen im Gebiet von Manchester haben beschlossen, sich zusammenzuschließen. Ihr Kapital beläuft sich auf mehrere Millionen Pfund Sterling.

Autounfall des französischen Kolonialministers. Das Automobil des Kolonialministers Perrier stieß am Sonntag in der Gegend von Grenoble mit einem anderen Kraftwagen zusammen. Der Minister erlitt einen Armbruch, einer seiner Begleiter zahlreiche Quetschungen.

Die Regierungsbildung in Schweden. Der König von Schweden hat den Führer der Konserverativen, Admiral Lindmann, mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt. Lindmann hat den Auftrag angenommen.

Verschiedenes

Eisenbahnunfall in Kaiserslautern.

W. A. Ludwigshafen, 1. Okt. (Tel.) Die Eisenbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Heute vormittag gegen 5.30 Uhr stieß bei der Einfahrt in den Bahnhof Kaiserslautern-West der Personenzug 1325 mit einem Arbeiterzug zusammen. Der zweite Wagen des Arbeiterzuges schob sich dabei in den ersten Wagen hinein. Bis jetzt sind festgestellt 1 Toter, 3 Schwere- und 5 Leichtverletzte. Beide Signale standen auf „Freie Fahrt“. Von anderer Seite erfahren wir dazu noch: Als der Arbeiterzug 60 Meter in das Gleis eingefahren war, kam der Personenzug vom Bahnhof Kaiserslautern-West, der direkt auf die Lokomotive des Nebenzeuges aufstieß. Dabei wurden zwei Wagen ineinandergeschoben. Die auf der Plattform des zweiten Wagens stehenden Personen wurden in die Wand hineingepreßt. Mit vier Sanitätsautos wurden die Verletzten abtransportiert.

Bei dem Eisenbahnunfall wurden acht Personen, sämtlich aus der Pfalz, darunter drei Frauen, schwer verletzt. Der tödlich Verunglückte stammt ebenfalls aus der Pfalz. Außer den acht Schwerverletzten befindet sich noch eine Frau mit einem Nervenschlag im Krankenhaus.

Die Autounfälle in Amerika

W. A. New York, 1. Okt. (Tel.) Die New-Yorker Morgenblätter heben die ungewöhnlich große Anzahl der Todesfälle hervor, die auf Autounfälle zurückzuführen sind. Gestern wurden in der Umgebung New Yorks durch Autounfälle über zehn Personen getötet und mehrere schwer verletzt. Sämtliche Unfälle ereigneten sich bei Versuchen, Bahngelände zu kreuzen, wobei die Autos von herannahenden Eisenbahnzügen erfaßt wurden. In Long Island wurden gestern fünf Personen getötet und vier verletzt, die alle mit einer einzigen Ausnahme noch nicht 20 Jahre alt waren. In Bristol (Pennsylvanien) wurden durch einen New-Yorker Schnellzug sechs junge Leute getötet, das Auto vollständig zertrümmert. In der Umgebung von Philadelphia kamen dreizehn Personen in ähnlicher Weise ums Leben.

Ein italienisches Flugzeug in die Rhone gestürzt

Die Heimfahrt des italienischen Wasserflugzeuges „Marina di Pisa“, das an den Nachforschungen nach Amundsen und Gullhaug teilgenommen hatte und bereits eine Notlandung auf dem Rhein bei Nehl hatte vornehmen müssen, ist Sonntagmorgen in der Gegend von Strassburg wieder aufgefallen. Über dem Rhonetal wollte es einem Sturm ausweichen, stieß an eine Hochspannungsleitung und stürzte in die Rhone ab. Von den fünf Insassen wurden die beiden Piloten Rogerio Pigo und Crocio sowie ein Unteroffizier, die sich im vorderen Teil des Apparates befanden, mit in die Rhone gezogen und ertranken. Die beiden Mechaniker konnten geteilt werden.

Die Tagung des Landesvereins Badische Heimat E. V.

Nach einer Landesausstellung und Festparade im Landestheater, wo „Der Schwarzkünstler“ von Emil Göté über die Bühne ging, tagte am Sonntag im Bürgeraal des Rathauses zu Karlsruhe die Mitgliederversammlung des Landesvereins „Badische Heimat E. V.“. Anwesend waren Staatspräsident Dr. Klemme, der Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Leers, die Spitzen der Behörden, Vertreter der Stadtverwaltung und Abgeordnete befreundeter Vereine, sowie gegen 400 Vereinsmitglieder. Auch die drei Kirchen des Landes und die Schule von der Hochschule bis zur Volksschule waren vertreten, ebenso war ein Vertreter der Schweizer Ortsgruppen zugegen.

Der Landesvorsitzende Prof. Dr. Fischer, Freiburg, hielt die Tagungsrede herzlich willkommen und teilte unter lebhaftem Beifall die Abendung eines Begrüßungsgrammes an den Reichspräsidenten mit. Die Arbeit für das badische Land, so sagte er, sei eine solche für das gesamte deutsche Vaterland.

Unterrichtsminister Dr. Leers

Er sagte dem Landesverein im Namen des Staatspräsidenten und der gesamten Staatsregierung wie ebenso im Namen der Verwaltung des Kultus und Unterrichts, an deren Spitze er stehe, herzlichen Dank für die Einladung zu der heutigen Tagung und rief ihr einen herzlichen Willkommengruß zu.

Der Präsident habe mit Stolz von den Aufgaben des Vereins gesprochen. Es seien Aufgaben, die die ganze Kulturarbeit umfassen, hohe Werte, an deren Pflege auch die Staatsregierung in der verschiedensten Form regen Anteil nehme. Wenn trotz der Kenntnis, daß es sich um kulturelle Werte handle, die badische Regierung den besten Teil ihrer Pflege bisher der „Badischen Heimat“ überlassen habe und es auch künftig zu tun gedente, so gedente das in dem Gedanken, daß eben gerade diese Kulturwerte, deren Pflege sich der Verein zur Aufgabe gemacht habe, nicht lediglich durch Gesetz und polizeiliche Maßnahmen geschützt und begünstigt werden könnten, sondern daß es all dem, was der Name „Badische Heimat“ umfasse, nur dann gut gehen könne, wenn im Wege einer solchen Art Selbsterhaltung für diese Dinge Verständnis und Liebe gewandt werden. Er halte das für eine außerordentlich gesunde Selbstverwaltung, in der sich alle zusammentun, um der Sache zu helfen, und zwar durch den freien Willen und die eigene Initiative.

Wenn wir stolz darauf sein, die Werte unserer badischen Heimat zu pflegen, begegnen wir vielleicht manchmal dem Gedanken, es sei zweifelhaft, ob wir überhaupt das Recht haben, von einer badischen Heimat zu sprechen, weil wir, seitdem wir politisch zusammengelassen sind, noch nicht eine sehr lange gemeinsame Geschichte haben. Es werde eingewendet, daß wir in Baden kein fest in sich geschlossenes Volk von besonderer Eigenart seien, und im einzelnen sei es schwer, dies zu widerlegen. Aber doch werden wir uns immer wieder bewußt, daß etwas Gemeinsames in der Tat uns Badenere eben doch fest zusammenhält, das das Gefühl einer gemeinsamen badischen Heimat gibt. Wenn wir dieses Gefühl der schonen Sonderheimat im Rahmen des deutschen Volkes hegen, so widerstreben wir damit keineswegs Entwendungen, die vielleicht auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet eine nähere oder fernere Zukunft bringen könne. Redner glaube im Gegenteil, gerade einer Entwicklung der politischen Organisation im Deutschen Reich könne, auch vom Standpunkt des Politikers aus, mit größerer Ruhe entgegengekehrt werden, wenn das kulturelle Gefühl und die Hochachtung der kulturellen Güter gepflegt und immer größer werde. So könne man mit vollem Recht den Bund „Badische Heimat“ als einen sehr bedeutsamen Faktor in unserem Staatsleben und als einen vollkräftigen Mitarbeiter an der Zukunft unseres Volkes ansehen. Daß es der Badischen Heimat immer unter Führung so bewährter Männer gelingen möge, ihre Aufgaben zu erfüllen, einen festen Platz sich im Herzen des Volkes zu erringen und damit die Liebe und das Gefühl für die Heimat zu stärken, das sei sein, Redners, aufrichtiger Wunsch. (Beifall.)

Es sprachen noch Bürgermeister Dr. Kleinmisch im Auftrage der Stadtverwaltung und Direktor Steinel für den Karlsruher Verkehrsverein, worauf der Vorsitzende des vorbereiteten Großherzogs als eines warmherzigen Gönners und Förderers der Badischen Heimat, sowie der im verflorenen

Ein Anfang!

Zur Eröffnung der Karlsruher van-Gogh-Ausstellung

Wahr und mehr hat sich im Laufe der letzten Jahre der Eindruck verbreitet, daß der Ruf Karlsruhes als einer führenden Kunststadt gelitten hat, und zwar auf allen Gebieten. Auch der Badische wirtschaftliche Verband bildender Künstler — also eine Organisation, die es ja wissen muß — hat dieser Tage festgestellt, daß „die Stellung Badens innerhalb der deutschen Kulturgemeinschaft und besonders auf dem Gebiet der Kunst im Rückgang begriffen ist“. Gleichzeitig hat der Verband jedoch erklärt, die badischen Künstler seien bereit, zu tun, was an ihnen liegt, um „den weiteren Niedergang aufzuhalten und in das Gegenteil umzukehren“. Zu diesem Zweck solle im Frühjahr 1929 eine badische Kunstausstellung in Karlsruhe veranstaltet werden.

Sicherlich wird auch eine solche Veranstaltung an ihrem Teil dazu beitragen, daß das Interesse der Öffentlichkeit für die Angelegenheiten der bildenden Kunst geweckt oder neu angeregt wird. Und sicherlich wird sich die geplante Ausstellung in verschiedener Beziehung als ein kulturbelebendes Element erweisen. Aber, wenn man einen weiteren Abstieg Karlsruhes als Kunststadt verhindern und eine Ära des Wiederaufbaues beginnen will, dann ist es doch notwendig, die Sache noch an einem anderen, mindestens ebenso wichtigen Ende anzupacken. Vorher muß man sich allerdings darüber klar werden, woran es fehlt.

Falsch wäre es, wenn man in dem Wegfall des Hofes den Hauptanlaß des Niederganges erblicken wollte. Seien wir doch ehrlich: die Stagnation, die wir heute beklagen, war auch schon vorher wahrzunehmen. Wenn man überhaupt äußere Ereignisse verantwortlich machen will, dann ist es der Krieg mit seinen Folgeerscheinungen, der das Kunstleben schwer geschädigt hat. Aber das gilt schließlich für alle Gebiete und alle Kunststädte unseres Vaterlandes.

Niel bedeutungsvoller ist die Tatsache, daß seit der Revolution, das heißt seitdem Baden Grenzland geworden ist, es nicht mehr auf die Rücksichtnahme stößt, die man von früher her gewöhnt war. Der ganze deutsche Süden hat ja in dieser Hinsicht manche berechtigte Beschwerde vorzubringen. Am schlimmsten muß aber naturgemäß unter einem solchen Wandel der Verhältnisse ein Grenzland, wie Baden es ist, leiden. Dieser Wandel der Verhältnisse läßt sich schlagwortartig etwa so formulieren: Alles für Berlin und nichts für die anderen Hauptstädte!

Was haben wir nun in Baden und speziell in Karlsruhe getan, um diese unerträgliche Entwicklung aufzuhalten? Wahrscheinlich nicht genug! Denn sonst würden wir heute besser da. Vor allem sind wir ganz bestimmt nicht energiegelug aufgetreten. Die Methode des Mundaufreißens, die dabei verlangt wird, ist uns in Baden unympathisch. Aber sie ist nun einmal die Berliner Methode. Und wir werden uns ihrer bedienen müssen, wenn wir Erfolg haben wollen.

Aber auch sonst — und damit komme ich zum Hauptpunkt dieser Erörterung — sind wir in Baden und wieder speziell in Karlsruhe gar zu lässig gewesen. Wir haben uns selbst vielfach in unnötiger Weise abgepaselt und gemeint, man werde uns in unserer vornehmen Isolierung schon aufpassen. Das ist aber nicht geschehen. Und da wir bei unserer Einstellung lehrbar, ist es in den letzten Jahren soweit gekommen, daß der Strom der für unsere Zeit ausschlaggebenden, repräsentativen Kultur an Karlsruhe vorbeifloß. Diese Feststellung hat ihre Gültigkeit für das Gebiet der Kunst, wie auch für das Gebiet des Theaters.

In unserm Karlsruher Landes-Theater haben wir in den letzten Jahren, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, nur Gastspiele und Dirigentengastspiele zweiten und dritten Grades erlebt. Und diese ganze betrübliche Entwicklung fand noch zum Schluß der letzten Theaterjahren ihr Symbol in der Tatsache, daß die Bergner in Baden-Baden gastierte, aber nicht in Karlsruhe, und die Karlsruher, die sie sehen wollten, in hellen Scharen nach Baden-Baden fahren mußten. Wir wollen übrigens bei alledem niemanden anklagen, wir wollen nur feststellen, und zwar feststellen zum Zweck der Besserung.

Auf dem Gebiet der Kunst herrschte bisher gleichfalls eine Lässigkeit, die sich natürlich mit der Zeit rächen mußte. Man beschränkte sich schließlich auf die Kunst des eigenen Landes und höchstens noch auf die der benachbarten Schweiz. Und sonst war für die Karlsruher nichts da. Wann hat es hier in Karlsruhe eine brauchbare Ausstellung der großen Impressionisten Frankreichs gegeben? Wie! Wann gab es eine Ausstellung der neuen Sachlichkeit, eine Ausstellung ostasiatischer Kunst, Sonderausstellungen etwa eines Munch, eines Cezanne? Nie! Und von einem van Gogh hatten die meisten Karlsruher höchstens ganz von ferne läuten gehört.

Berücksichtigen wir noch um der Vollständigkeit willen das Gebiet der leichten Kunst und des Kunstgewerbes, so ist das Bild hier nicht ganz so düster, aber noch immer düster genug; denn auch für die Möbel- und Geräterkunst, wie für die Operette gilt unsere obige Feststellung, daß man die re-

präsentativen Leistungen unserer Zeit hier kaum zu sehen bzw. zu hören bekommt.

Und wie steht es mit der Dankkunst? In der letzten Zeit ist da zweifellos ein gewisser Aufschwung zu bemerken. Aber noch hat kein Karlsruher ein Muster des ganz modernen Baufrühs, sei es im fertigen Produkt, sei es im Modell, hier in Karlsruhe studieren können.

Man verheße uns nicht falsch! Wir wären die letzten, die die Pflege einheimischer Kunst irgendwie veräuern möchten. Aber daneben muß die Pflege der großen, allgemeinen Kunst stehen. Und es sollte unser Streben in Karlsruhe sein, die Bürger mit allen wirklich interessanten und bedeutsamen Kunstschöpfungen unserer Zeit bekannt zu machen.

Die Badische Kunsthalle und mit ihr das Kultusministerium hat einen verheißungsvollen Anfang gemacht, um unsere Lage zu verbessern, um ein bißchen frischen Wind nach Karlsruhe gelassen zu lassen: wir erleben mit Freude und Begeisterung die Eröffnung einer van-Gogh-Ausstellung in Karlsruhe! (Aber die früheren Vorgänge der Eröffnung werden wir morgen noch berichten.) Wir erleben diese Ausstellung und werden uns dabei recht bewußt, was uns bisher gefehlt hat. Es fehlte uns in Karlsruhe in der Tat die Verbindung mit der wirklich großen Kunst. Und diese Verbindung ist es, die hergestellt werden muß. Nicht nur, damit sich das kunstliebende Publikum erfreuen kann, sondern noch aus einem anderen, sehr wichtigen Grunde, nämlich, damit die in Karlsruhe und Baden schaffenden Künstler und Kunstschüler neue Anregungen erhalten. Man zeige den Karlsruher Kunstschülern einmal nur die Zeichnungen van Goghs! Da können sie am Beispiel Ungeheures lernen, wenn sie lernen wollen.

Der gestrige Eröffnungsakt hat im übrigen bewiesen, daß Karlsruhe durchaus nicht so arm an Kunstfreunden ist, wie das immer behauptet wird. Man muß diesen Kunstfreunden nur etwas bieten! Dann werden sie schon kommen. Und man kann ruhig damit rechnen, daß manch ein Besucher der van-Gogh-Ausstellung, der nicht gleich einen echten van Gogh zu erwerben vermag, soviel Freude an der Kunst mit nach Hause bringt, daß er sich das billigere Bild irgend eines andern Malers von Qualität kauft.

Eine besonders gute Empfehlung für die van-Gogh-Ausstellung war übrigens die Einführungsgrede von Fräulein Dr. Fischer von der Kunstschule. Ich entsinne mich nicht, jemals in Karlsruhe eine so gute Rede über einen Künstler gehört zu haben.

Curt Amend.

Jahre heimgegangenen verdienten Mitarbeiter gedachte, wie Hauptlehrer Trunzer, Buchen, Philipp Schmeider, Bruchsal, Dr. Burger, Konstant, Staatsrat a. D. Pfisterer, Freiburg, Sieber, Menchen, und der Pfälzischer Emil Häuser. In Ehren der Toten erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen.

Es folgte

der Geschäftsbericht des Vorsitzenden, der Aufschluss gab über die vielseitige und erfolgreich durchgeführte Arbeit auf dem Gebiete der Denkmalpflege, der Volkshilfe, des Naturschutzes usw. Der Verein „Badische Heimat“ beuge sich vor den Erfordernissen der Volkswirtschaft, wenn auch gewisse schwerfallende Opfer gebracht werden müssten. Da gelte es zu retten, was noch zu retten sei. Man wolle nicht nur Vorhandenes vor dem Verfall bewahren, sondern ganze Dorfanlagen und Straßenzüge hüten und schützen, wenn es nicht ein größeres Interesse unbedingt anders verlangt. Zum Schlusswort sprach der Redner die Überzeugung aus, daß die wirtschaftlichen Unterlagen auf peinlichste geprüft worden sind. Nun müsse man aber verlangen, daß bei der Eingelassenen die Wünsche des Heimatforschers gehört und erhalten wird, was irgendwie erhaltungsmäßig ist. Als eine weitere wichtige Aufgabe bezeichnete Professor Dr. Fischer den Schutz der oberbairischen Ufer. Die Arbeiten zur Erhaltung des Schwäbinger Schloßgartens seien in gutem Gange und würden zur Zufriedenheit auszuführen. Mit Erfolg habe man gegen den beabsichtigten Ausbau in Heilbronn gekämpft und für die Verschönerung des Mosbacher Stadtbildes durch Erhaltung der Fachwerkhäuser gearbeitet. Nicht ganz so begeistert könne die Art der Aufstellung mancher Kriegerelemente im Lande. Gegen die Verschandelung schöner Landschaften durch das Neklamewesen gebe es leider noch keine gefühlige Hand. Die Bemühungen um die Friedhofsanlage und die Gesamtanlage von Friedhöfen würden fortgesetzt. Bedauerlicherweise sei es nicht gelungen, den Obenstollen zu retten. Eine weitere Gefahr drohe der Allgemeinheit durch die Versperzung der Uferwege am Bodensee und kleinen Titisee. Hier müsse eingeschritten werden.

Nachdem der Redner noch das Gebiet der Familienforschung gestreift hatte, ging er in kurzen Anrissen auf die Tätigkeit der 50 Ortsgruppen ein. Auch hier wurde reichhaltige Arbeit geleistet. In der Sorge um die landschaftlichen Belange beim Schlussspiel war besonders rühmlich die Ortsgruppe Freiburg. Prof. Dr. Fischer hob dann auf die Bedeutung der Nemanntischen Woche in Freiburg für die Pflege des bewährten Nemanntentums ab. Die Veranstaltungen sollen wiederholt werden. Durch das Freiburger Karrentreffen habe man Volkstunde in Praxis vorgeführt. Zum Schluß gewährte das Referat einen Einblick in das umfassende Schrifttum des Vereins. Erwähnenswert ist noch, daß die Karlsruber Ortsgruppe die Zahl von 1000 Mitgliedern überschritten hat. Der Landesverein zählt heute im 20. Jahre seines Bestehens über 13 000 Mitglieder gegen 1200 i. J. 1912, zu welchem Zeitpunkt Prof. Dr. Fischer die Zeitung übernommen hat. Die Arbeit der Geschäftsstelle hat einen riesigen Umfang angenommen. Der Mitgliederbeitrag soll auf 6 M pro Jahr belassen, aber künftig zu Eingang des Jahres entrichtet werden.

Nach Erledigung der Regularien überbrachte Bürgermeister Dr. Hofner die Einladung der Stadt Freiburg, die nächste jährige Tagung in der Preisgummetropole abzuhalten. Er wurde dabei unterstützt vom Vorsitzenden der Freiburger Ortsgruppe, Prof. Schwarzwegner. Der Vorschlag fand freundliche Zustimmung.

Die Aussprache brachte verschiedene Anregungen; sie betrafen die Musikfeste, die Schaffung einer Musikgemeinschaft, sowie Maßnahmen gegen das Neklamewesen.

Den Abschluß der Mitgliederversammlung bildeten zwei interessante Vorträge über „Volkstunde und Großstadt“ von Univ.-Prof. Dr. Eugen Fehle, Heidelberg, und über „Heimatbildung“ von Hermann Geis Basse, Freiburg.

Aber den von der Karlsruber Ortsgruppe im großen Festsaal veranstalteten Heimatabend berichten wir an anderer Stelle. Mit der Tagung sind eine Reihe von Führungen durch Kunststätten und Museen verbunden. Für den heutigen Montag nachmittag ist als Ausflug eine Autofahrt nach Mastatt und Schloß Favorite vorgesehen.

Veränderungen am Wahltern. Die metallene Orientierungstafel auf dem Wahlbergturn wurde bekanntlich während des Krieges gestohlen. Nunmehr ist auch noch durch Wubensand das schwarze eiserne Fundament, das die Platte trug, aus dem Boden gerissen und über den Turm hinuntergeworfen worden. Den 26 Meter hohen massiven Turm selbst haben die Bomben nicht getroffen, da er stärker war als sie.

Badischer Teil

Landtagsabgeordneter Duffner 60 Jahre alt

Am 1. Oktober 1928 vollendet Landtagsabgeordneter Gustav Duffner sein 60. Lebensjahr. Seitlich fällt dieser wichtige Lebensabschnitt des bekannten Zentrumsabgeordneten mit seinem 25-jährigen Parlamentsjubiläum zusammen. Er wurde in Furtwangen geboren, und das Vertrauen seiner Mitbürger berief ihn im Jahre 1897 in den Gemeinderat. Seine politische Laufbahn begann im Jahre 1908. Er wurde im Jahre 1906 erstmals direkt zum Landtage gewählt. Als guter Kenner der wirtschaftlichen Verhältnisse des Schwarzwaldes hat er im Parlament und innerhalb seiner Partei Hervorragendes geleistet.

Übungen der badischen Polizei

Seit Mitte dieser Woche halten die badischen Polizeimannschaften, an denen die Abteilungen aller größeren badischen Städte teilnehmen, in der Umgebung von Karlsruhe Übungen ab. Es wurden Nachtübungen vorgenommen, wobei es hauptsächlich um Waldkämpfe kam. Als Mandatgeber hatten sich am Mittwoch Staatspräsident Kemmerle und verschiedene Ministerialräte eingefunden.

75 Jahre Hauptbahn Bruchsal-Ulm

Am 1. Oktober 1853, vor nunmehr 75 Jahren, ist als letzte Teilstrecke der württembergischen Hauptbahn, die Westbahn Heilbronn-Mühlacker-Bretten-Bruchsal eröffnet worden. Der Bau der Linie Heilbronn-Bruchsal kostete Württemberg 11 368 461 M. oder 206 599 M. für einen Kilometer. Erbauer der Westbahn war der berühmteste württembergische Eisenbahningenieur Oberbaurat Ebel, der nach Eröffnung der Bahn 1853 in schweizerische Dienste trat und später die Brennerbahn erbaute hat, deren Eröffnung er nicht mehr erlebte.

Das neue kirchliche Verwaltungsgericht

Zu Mitgliedern des neu errichteten Verwaltungsgerichtes wurden von der evangelischen Kirche ernannt: Präsident des Badischen Verwaltungsgerichtshofes Dr. Schneider in Karlsruhe als Vorsitzender, Landgerichtspräsident a. D. Dr. Diller in Karlsruhe als Stellvertreter des Vorsitzenden, Ministerialrat Dr. Umbauer in Karlsruhe, Privatdozent Dr. Hermann in Freiburg und Dekan Pfarrer Monbon in Lahr als Beisitzer, sowie Bürgermeister Dr. Kleinschmitt und Kirchenrat Weidemeier, beide in Karlsruhe, als Stellvertreter der Beisitzer.

Der Wintersfahrplan

Am 7. Oktober d. J. dem Tage des Beginns des Wintersfahrplanabschnittes 1928/29, wird der „Amtliche Taschenfahrplan für Baden“ und das von der Reichsbahndirektion Karlsruhe und Stuttgart gemeinsam bearbeitete „Kursbuch für Süddeutschland und Schweiz“ neu herausgegeben.

Ein beigelegtes rotes Merkblatt weist kurz auf die durch die Verminderung der Wagenlasten bedingten Änderungen und auf die neuen, auszugswise in dem Taschenfahrplan und in dem Kursbuch enthaltenen Personalverordnungen nebst Preislisten hin.

In dem Merkblatt wird ferner auf die neue, einheitliche Darstellungsart der Zugläufe und der durchlaufenden Wagen in den Fernverbindungen aufmerksam gemacht. Die im Laufe des Sommers zum Teil umgearbeiteten und erweiterten Fernverbindungen führen die Zugläufe und die durchlaufenden Wagen nicht mehr, wie bisher, in den Zugspalten ober am Fuße der einzelnen Seiten an, sondern es wird in einer neuen, unter den Zugnummern vorgezeichneten Querpalte auf die Nummer des Zug- und Wagenverzeichnisses verwiesen, unter der der betreffende Zug darin zu finden ist.

Lohnbewegungen in Baden

Rückbildung des Kollektivabkommens in der Schwarzwälder Uhrenindustrie. Die Arbeiterorganisationen der Uhrenindustrie des Schwarzwaldes hatten am Samstag nachmittag im Volkshaus in Billingen eine Versammlung abgehalten, die sich mit dem Kollektivabkommen der Uhrenindustrie befaßte. Die Aussprache, die sehr lebhaft war, führte zu dem Ergebnis, daß das Abkommen der Uhrenindustrie gelündigt werden soll, um verschiedene Änderungen in den Bestimmungen herbeizuführen.

Tagung des Vereins deutscher Straßenbahnen in Mannheim. Wie aus Essen berichtet wird, hat der Verein Deutscher Straßenbahnen, Kleinbahnen und Privatbahnen am 2. u. 3. 1928 Berlin, auf seiner diesjährigen Hauptversammlung in Essen am 21. September beschloßen, die nächstjährige Hauptversammlung in Mannheim abzuhalten.

Kurze Nachrichten aus Baden

1. Okt. Mannheim. Auf ein 40-jähriges Wirken im Dienste der Stadt Mannheim konnte gestern der Abteilungsleiter der Stadthauptkasse, Rechnungsdirektor Theodor Richter, zurückblicken.

2. Okt. Karlsruhe. Im Nachhinein der Haarenfabrik Friedrich Kuppinger brach Feuer aus, das den Dachstuhl völlig zerstörte. Es lagerten dort große Erntevorräte und Fertigwaren, die ein Haub der Flammen wurden. Man schätzt den Gebäudeschaden auf 5000 M., den Fahrnisschaden auf 35 000 M. Die Brandursache ist noch unbekannt.

3. Okt. Durlach. Gestern und heute sah unsere festlich geschmückte alte Markgrafenstadt viel Gauderie ehemaliger Angehörigen des hier in Garnison gestandenen Badischen Trainbataillons Nr. 14, zum zweiten badischen Trainbataillon und das Trompetorcorps der Fahrabteilung 5 eingetroffen. Nach dem Poppenfest auf dem Schloßplatz fand in der „Blume“ ein Banquet statt, wobei Professor Mayer aus Karlsruhe die Festrede hielt. Der Haupttag wurde eingeleitet durch einen Feldgottesdienst. Sodann wurde auf dem Platz vor der ehemaligen Schloßkaserne ein Gefallenendenkmal enthüllt. Major Bollweiser und der katholische Geistliche Kaplan Deibel hielten Ansprachen und der erste Vorsitzende des Festausschusses Oberberg übergab das Denkmal in den Schutz der Stadt. Es wurden zahlreiche Kränze niedergelegt und zum Schluß der erhabenden Feiern allgemein das Deutschlandlied gesungen.

4. Okt. Landau. Am Samstag wurden in Landau wiederum fünf Fremdenlegationskandidaten, die nicht im Besitze gültiger Pässe für eine Reise ins Ausland waren, festgenommen.

5. Okt. Landau. Dieser Tage brachten zwei französische Gendarmen drei Knaben im Alter von 12 bis 14 Jahren aus Worms mit der Bahn nach Landau, führten sie, wie beobachtet wurde, gefesselt durch die Straßen der Stadt zum Militärgefängnis, wo sie eingeliefert wurden. Das Deutsche rote Kreuz hat sofort, nachdem die Festhaltung bekannt wurde, die notwendigen Schritte unternommen, um die drei Knaben im französischen Militärgefängnis betreuen zu dürfen.

Wetternachrichtendienst der Bad. Landeswetterwarte Karlsruhe. Das ozeanische Tief, dessen Vorderseite uns am Samstag noch heiteres und anormal warmes Wetter brachte (Höchsttemperatur in der Rheinebene 21 Grad), ist gestern von neuen über Skandinavien herankommenden Polarluftmassen nach Süden gedrängt worden. Der Kaltsturmbruch, der gestern bei uns in Begleitung von Regen- und Hagelstürmen stellenweise auch von Gewittern begleitet war, hat zu starkem Druckanstieg geführt, so daß heute morgen ein Hochdruckgebiet über Westeuropa vorhanden ist. Die inzwischen eingetretene Auflockerung wird daher zunächst anhalten. Eine über Norditalien sich entwickelnde Zirkone stellt jedoch für Südbaden neue Niederschläge in Aussicht. — Wetterausblick für Dienstag: Anhaltend kühl, zunächst noch meist heiter und trocken, leichte Nachfröste, Südbaden wolkig und streifenweise Niederschläge.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	1. Okt.		29. Sept.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.09	168.43	168.13	168.47
Kopenhagen 100 Kr.	111.79	112.01	111.79	112.01
Italien 100 L.	21.91	21.95	21.915	21.955
London 1 Pf.	20.322	20.362	20.322	20.372
New York 1 D.	4.1920	4.2000	4.1915	4.1995
Paris 100 Fr.	16.38	16.42	16.385	16.425
Schweiz 100 Fr.	80.67	80.83	80.665	80.82
Wien 100 Schilling	59.01	59.13	59.00	59.125
Prag 100 Kr.	12.426	12.446	12.423	12.443

Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um 1/8 Proz. auf 6 1/2 Proz. ermäßigt.

Beginn der Frankfurter Herbstmesse. Der Besuch des ersten Messetages des Sonntags kann trotz des zeitweisen ungünstigen Wetters im allgemeinen als sehr gut angesehen werden. Die überwiegende Auffassung der Aussteller geht dahin, daß ein wesentlich besseres Geschäft erwartet werden kann, als im Frühjahr. Die Maschinenschau wurde bereits am Samstag eröffnet. Wie schon der Name sagt, will diese Abteilung in der Hauptsache nur eine Schau sein, doch sind teilweise schon am Samstag in größerem Umfang besonders kleine Maschinen verkauft worden.

Zur Karlsruber Tagung des Landesvereins „Badische Heimat“

Festausführung im Landestheater

Der Schwarzkünstler

Aufführung in drei Aufzügen von Emil Götts In Szene gesetzt von Ulrich von der Trend.

Anlässlich der Haupttagung des Landesvereins Badische Heimat hat das Badische Landestheater Emil Götts Aufführung „Der Schwarzkünstler“ neu einstudiert. Bei der geringen Zahl badischer Dramatiker ist die Wahl des Dichters Götts zu begrüßen. „Der Schwarzkünstler“ ist gerade nicht sein bedeutendstes Bühnenwerk, aber ein sympathisches Lustspiel, das Scharz und Ernst in bühnenwirksamer Handlung zur Darstellung bringt. Die Einheit göttlichen Lebens, Denkens und Tuns gibt auch die Grundidee des heiter-befindlichen Werks: Achtung vor der Menschwürde. Die Unwürdigen werden bestraft, die Würdigen nach ihrem Reinigungsprozess belohnt. Bewirker von Strafe, Reinigung und Glück ist der Schwarzkünstler, der eine wegen Leichtsinnigkeit der Frau und Minderwertigkeit des eiferfüchtigen Gatten in Gefahr geratene Ehe wieder festigt.

Die Inszenierung durch Ulrich von der Trend betonte den positiven Wert der Aufführung des Stückes und versagte damit etwas in 1. Akt, dem es an Natürlichkeit und Überzeugungskraft mangelte. Der 2. und 3. Akt, die ja tatsächlich nur ein Akt sind und deshalb des trennenden Vorhangs zwischen sich bedürftig entbehrten, waren wirkungsvoller, weil hier an sich das Positivum durch die beiden Liebhaber stärker hervortritt. Damit war der Gesamteindruck als eine flott gespielte, manchenreiche Aufführung von einheitlichem Charakter gerettet. Den Rahmen hatte Torsten Vogt mit frischen Farben in realistisch-illusionistischem Stile geschaffen.

Im Mittelpunkt der Darstellung stand als Schwarzkünstler Gerhard Jank, der durch die Lebendigkeit seines Spiels, das dem Publikum seiner Mimik und nicht zuletzt durch die schamlose Schamlosigkeit seiner Gestalt allgemein gefiel. Zweifellos liegen hier Mittel und Talent vor, die eine günstige künstlerische Entwicklung versprechen.

Das Ehepaar wurde dargestellt von Paul Dierl als Landadelmann Gautier de Grommelard und von Liselotte Schreier

als seine Frau Alison. Paul Dierl wirkte im 1. Akt wenig zu interessieren, fesselte aber gegen Ende zunehmend, sobald eben die Rolle des Dichters selbst sympathische Herzenszüge zeigt. Auch Liselotte Schreier gewann erst im Laufe des zweiten Aktes die Neugier der Zuschauer und erreichte den Wunsch, sie bald einmal in einer großen Rolle zu sehen, die ihr Gelegenheit gibt, ihr unüblerbar vorhandenes Talent zu bewähren.

Sehr wirkungsvoll waren natürlich Fritz Herz und Paul Müller als die beiden geprellten Liebhaber, wobei sie ihre reiche Rollenbegabung zur lauten Freude des Publikums zur Schau stellen konnten. Das verheißene Bößchen Jeanne fand durch Eva Quaiser sehr lebendige Verkörperung, wenn man sich auch manche Töne anders gewünscht hätte.

Eine sehr gute Episodenleistung bot Marie Genter als alte Kupplerin Erache. Und schließlich sei noch der in Waise und Ton ausgezeichnete Diener Mathieu von Paul Gemmede genannt.

Ein amüsanter heiterer Abend von seltsamer Zeitgenosse. Prof. Dr. Karl Höll.

Heimatabend in der städt. Festhalle

Ein schönes Stück Schwarzwaldlandschaft war in die städtische Festhalle gezaubert. Hellblauer Sonnenhimmel schloß die Wände hinter dem Robium ab, von der improvisierten Naturküche selbst grünten bunte Kumpel und saftiges Grün herunter in den Saal, an dessen langgestreckten Tischreihen eine frohbewegte Menge Platz genommen hatte. Heimatabend war die Parole, das anlässlich der Hauptversammlung des Landesvereins „Badische Heimat“ von der Karlsruber Ortsgruppe inszenierten Festes. Im Rahmen heimischer Volkstänze hielt sich auch sein Programm.

Kappler albadischer Marsch, ein Zeugnis historischer Zeiten, eröffnete die Vortragsfolge. Ebenso schnell brachte sodann die Badische Volkstanzmusik unter Obermusikmeister Feißigs Leitung eine überaus feine Kallimachos zu Gehör, ein äußerst wirksames, gerade sehr festlichem Rahmen geschickt sich einfügendes Orchesterstück. Mit zwei dem deutschen Heimatboden eng verwachsenen, die Schönheiten der Natur preisenden Männerchören Max Regers gab nach diesem instrumentalen Auftakt Dr. Heinz Knoll mit seinem Lehrgesangsverein eine stimmungsvolle lokale Steigerung, bevor Dr. Balbanaire das Wort ergriff, um im Namen der Ortsgruppe die erschie-

nenen Vertreter von Staat und Stadt, die von überall her zusammengeströmt Mitglieder des Vereins und die Gäste aus der Pfalz und von der Saar herzlich zu begrüßen. Seine durch den jetzt in der Festhalle eingebauten Lautsprecher jedermann verständlichen Ausführungen wiesen in kurzen Zügen auf einige für die besondere Eigenart der Landeshauptstadt charakteristische Tatsachen hin, warben für das mit dem Heimatgedanken gegebene hohe Ziel des Vereins und schlossen mit einem dankbar aufgenommenen Hoch auf das schöne Badenland.

Als Hauptteil der ersten Vortragsstunde kam weiterhin das von Dr. W. E. Detering verfasste Festspiel zur Aufführung. Es nennt sich „Heimat und Handwerk“ und nimmt Neudlins Bauerntomödie „Gemo“ in der Bearbeitung von Hans Sachs, die im Mittelpunkt der Szenenordnung steht, zum Anlaß, Handwerk und Koffwerk zu befragen und das Ganze in einem gemeinsamen Hymnus auf das Heimatland ausklingen zu lassen. Das Werkchen fand dank seiner vielfältigen Gelegenheit zu Tanz und Spiel, dank auch der farbenlustigen und humorgewürzten Wiebergabe überaus reichen Beifall. Den leider auf dem Programmzettel nicht namentlich angeführten Hauptdarstellern — Mitgliedern der Karlsruber Jungmänner und Angehörigen des Lehrgesangsvereins — gebührt ein weiteres Wort warmer Anerkennung.

Nach der Pause füllten wiederum Musikvorträge der Polizeimusik sowie einige volkstümliche Chöre des Lehrgesangsvereins den unterhaltenden Teil, bei dem außerdem mit Eustachius Dintenmüllers Vortrag „Wie's bei uns in Karlsruhe aussieht“ der lokale Wit gebührend zum Vorschein kam. Alles in allem ein Abend, welcher den von der „Badischen Heimat“ gepflegten Ideen aufs glücklichste entsprach. G. Sch.

Badisches Landestheater. Unser Opernspielplan enthält für diese Woche zwei Festspielern und eine Aufführung. Am Dienstag, den 2. Oktober findet die Wiederholung der „Studien“ statt, und am Sonntag, den 7. Oktober, des „Lohengrin“ statt. Neben der Bedeutung und Beliebtheit dieser Meisterwerke in diesem knappen Raum etwas sagen zu wollen, ist nur mit dem Hinweis auf die großen Erfolge beider Neueinstudierungen unserer Oper möglich. Mit besonderer Betonung sei jetzt schon die Aufführung des Ballets „Pantcha“ von Malipiero erwähnt, die am Samstag, den 6. Oktober, anlässlich des Richtfestes stattfinden wird.

Zentralhandelsregister für Baden.

Breisach. 7. 795.

In das Handelsregister B Band I O.-Z. 19 ist eingetragen: F. Hausbad, Aktiengesellschaft, Breisach. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Erwerb und die Fortführung des von der offenen Handelsgesellschaft F. Hausbad, Karlsruhe, betriebenen Geschäfts, insbesondere der Handel mit Wein und Spirituosen, sowie mit Erzeugnissen, welche früher in der offenen Handelsgesellschaft F. Hausbad in Karlsruhe betrieben wurden, ferner der Betrieb aller mit diesem Geschäft verwandten Industrien und Gewerbe. Die Gesellschaft kann sich an anderen Geschäften gleicher Art beteiligen oder solche erwerben, sowie Vertretungen oder Zweigniederlassungen solcher Art im In- und Ausland errichten und Interessengemeinschaften eingehen. Grundkapital: 200 000 M., eingeteilt in 200 Aktien über je 1000 M. Vorstandsmitglieder: Richard Meyer, Kaufmann in Breisach-Golmar i. G., Gustav Flegelheimer, Kaufmann in Breisach. Prokuristen sind: Ludwig Bebel, Kaufmann, August Hohenstein, Kaufmann, Mathilde Scholt, Erich Köste, Kaufmann, alle in Breisach. Die Prokuristen sind berechtigt, die Gesellschaft jeweils mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen zu vertreten. Der Gesellschaftsvertrag ist am 18. September 1923, 21. November 1924 und 7. August 1928 festgestellt. Besteht der Vorstand aus mehreren Personen, so wird die Gesellschaft durch 2 Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Der Aufsichtsrat kann bei einem aus mehreren Mitgliedern bestehenden Vorstand ein oder mehrere Mitglieder zur alleinigen Vertretung der Gesellschaft ermächtigen. Das bisherige alleinige Vorstandsmitglied Mag. Manasse, Kaufmann in Karlsruhe, ist ausgeschieden. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Breisach, 8. Sept. 1928. Amtsgericht.

Freiburg, Breisgau. 7799 Handelsregister Freiburg. A Bd. IX O.-Z. 388: Firma Emma Dold, Freiburg, Inhaber Fräulein Emma Dold in Freiburg. Am 7. September 1928. A Bd. IX O.-Z. 389: Firma Beiten Bernhard Krafft, Freiburg, Inhaber Bernhard Krafft, Kaufmann in Freiburg. Lina Krafft, Ehefrau, geb. Oberlanz, in Freiburg hat Prokura. Am 8. September 1928. A Bd. VI O.-Z. 336: Inhaber der Firma Wilhelm Kühner ist jetzt Wilhelm Kühner Wwe., Dora geb. Meyer in Freiburg; deren Prokura ist erloschen. Am 14. September 1928. A Bd. IV O.-Z. 202: Inhaber der Firma Nikolaus Schumann ist jetzt Nikolaus Schumann Witwe, Helene geb. Wrig in Freiburg. Am 14. September 1928. A Bd. IX O.-Z. 212: Firma Emil Abel, Kellereiartikel, Freiburg; Inhaber ist jetzt unter Ausschluss der Übernahme der Geschäftsbetrieblichkeiten Emil Abel Ehefrau, Lia geb. Freund in Freiburg. Am 14. September 1928. A Bd. I O.-Z. 136: Die offene Handelsgesellschaft Johann Baptist Stehert ist durch das Ausscheiden des Karl Bernhard Stehert aufgelöst. Johannes Baptist Stehert ist jetzt alleiniger Inhaber. Am 14. September 1928.

A Bd. IX O.-Z. 390:

Firma Fritz Trautmann, Großhandel für med. und techn. Apparate und Maschinen, Freiburg i. Br. Inhaber ist Fritz Trautmann, Schreiner in Kollmarstraße. Kaufmann Theodor Trautmann in Freiburg hat Prokura. Am 14. September 1928. Gemäß § 31 Abs. 2 H.-G.-B. wurden folgende Firmen von Amts wegen im Handelsregister gelöscht am 5. Sept. 1928: A Bd. I O.-Z. 294: Fanny Steiger. A Bd. II O.-Z. 326: Erhard Burkart. A Bd. IV O.-Z. 168: Anton Kilde. A Bd. IV O.-Z. 188: Raimund Auer. A Bd. IV O.-Z. 308: Salomon Uffenheimer. A Bd. VI O.-Z. 57: Felix Steiner Verlag. A Bd. VI O.-Z. 98: Süddeutscher Automobil-Fahrer-Vertrieb Heinrich Schreiber. A Bd. VI O.-Z. 161: Richard Steppacher. A Bd. VI O.-Z. 177: Anna Willauer. A Bd. VI O.-Z. 183: Otto Gail. A Bd. VI O.-Z. 279: Zigarrenhaus „Dania“ Alfred Buegtle. A Bd. VII O.-Z. 4a: Hermann Reuter. A Bd. VII O.-Z. 9: F. Schmieder & Sohn. A Bd. VII O.-Z. 69: Frau Anna Leib. A Bd. VII O.-Z. 100: Friedrich Wolf. A Bd. VII O.-Z. 183: Robert Schneider. A Bd. VII O.-Z. 197: Franz Fischer. A Bd. VII O.-Z. 261: Gustav Freig, Witwe. A Bd. VII O.-Z. 276: Siegfried Nelson. A Bd. VII O.-Z. 299: Theodor Baumgarten, Kommanditgesellschaft. A Bd. VII O.-Z. 323: Franz Fischer. A Bd. VII O.-Z. 333: Albert Ehrmanntraut. A Bd. VII O.-Z. 395: Frau Vera Schür. A Bd. VIII O.-Z. 48: Hugo Schüller. A Bd. VIII O.-Z. 63: August Eger. A Bd. VIII O.-Z. 70: Wendelin Mauner. A Bd. VIII O.-Z. 119: Karl Jahn. A Bd. VIII O.-Z. 150: Karl Dienger. A Bd. VIII O.-Z. 156: Anton Dirler, Schokoladen-Spezialitäten. A Bd. VIII O.-Z. 193: Briefmarkenhäuser Eugen Ulrich Euegin. A Bd. VIII O.-Z. 226: Hans Lehmann. A Bd. VIII O.-Z. 265: Stephan Keller. A Bd. VIII O.-Z. 289: Elektrobau-Gesellschaft Th. Baumgarten. A Bd. VIII O.-Z. 298: Mech. Kartoffel-Fabrikation Walter von Eberstein. A Bd. VIII O.-Z. 308: Emilie Prehmar. A Bd. VIII O.-Z. 349: W. Curt Jenker. A Bd. VIII O.-Z. 343: Süddeutsches Betriebs- und Handelskontor Schulz & Co. A Bd. VIII O.-Z. 365: Werner Ecker, Kunstgewerbliche Werkstätte. A Bd. IX O.-Z. 2: Prehmar & Co., Schwarzwalder Baumtuchfabrik. A Bd. IX O.-Z. 53: Friedrich Wehler. A Bd. IX O.-Z. 162: Jakob Federbusch. A Bd. IX O.-Z. 219: Radiospezialgeschäft Anna Butsch. A Bd. IX O.-Z. 310: Emil Kern. A Bd. IX O.-Z. 337: Josef Körschen. A Bd. III O.-Z. 28: Wildarchiv, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, alle in Freiburg. Bezüglich folgender Firmen, welche nicht mehr bestehen sollen, ist das Lösungsverfahren von Amts wegen eingeleitet.

Sie werden im Handels-

register gelöscht werden, wenn nicht binnen drei Monaten Widerspruch gegen die beschriebene Löschung erhoben wird: A Bd. III O.-Z. 74: Hoca-Drogerie, Frdr. Peter Belter Kauf. A Bd. VII O.-Z. 39: Josef Biegler. A Bd. VIII O.-Z. 56: Camilla del Torre. A Bd. IX O.-Z. 206: Strumpfsticker Hans Reiter, alle in Freiburg. B Bd. VI O.-Z. 4: Deutsche Acetat-Kunstfaser Aktiengesellschaft, Rhodolacta in Freiburg; Vorstand: Dr. Keller ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Obergingenieur Emil Oberbeck in Freiburg ist als stellvertretendes Vorstandsmitglied bestellt. Am 7. September 1928. B Bd. VI O.-Z. 18: Freiburger Leigwarenfabrik G. S. Maier, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Freiburg. Der Gesellschaftsvertrag ist am 30. August 1928 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Leigwaren aller Art, sowie die Vornahme aller Handelsgeschäfte, die damit irgendwie zusammenhängen. Das Stammkapital beträgt 20 000 M. Geschäftsführer: Franz Karl Vomstein, Fabrikant in Freiburg. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Bestimmungen erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. Am 8. Sept. 1928. B Bd. III O.-Z. 105: Kibergärtnereienverein, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Freiburg, hat durch Beschluss der Gesellschafter vom 11. Juli 1928 das Stammkapital unter entsprechender Änderung des Gesellschaftsvertrags um 12 000 Reichsmark auf 20 000 M. erhöht. Die Erhöhung ist erfolgt. Am 11. September 1928. B Bd. IV O.-Z. 89: Harmonium- und Pianofabrik S. Goll, Aktiengesellschaft in Freiburg; Kurt Weinersdorf ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Franz Haber Herz ist bis auf weiteres alleinig zeichnungsberberechtigt. Am 11. September 1928. B Bd. VI O.-Z. 19: Firma Oberheimsche Sperrholz- und Furnierhandlung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, bisher in Karlsruhe, hat den Sitz nach Freiburg verlegt. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Sperrholz und Furnieren und anderen Schreinerbedarfsmaterialien. Die Gesellschaft darf sich auch an anderen Unternehmungen gleicher Art in jeder Rechtsform beteiligen, sie kann im In- und Ausland Zweigniederlassungen errichten. Das Stammkapital beträgt 20 000 M. Geschäftsführer: Gust. Wolf, Hauptmann a. D. in Freiburg. Der Gesellschaftsvertrag ist am 1. September 1927 festgestellt und am 23. August 1928 hinsichtlich des Sitzes der Gesellschaft geändert. Die Gesellschaft wird durch einen oder mehrere Geschäftsführer vertreten. Am 14. September 1928. B Bd. VI O.-Z. 6: Glaura, erste Schwarzwalder Lampenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Freiburg, hat durch Gesellschaftsbeschluss vom 11. Juni 1928 das Stammkapital unter entsprechender Änderung des Gesellschaftsvertrags um 5000 M. erhöht; die Erhöhung ist erfolgt; das Stammkapital beträgt jetzt 25 000 M. Am 14. September 1928.

Heidelberg.

Handelsregister Abt. A Band V O.-Z. 287 zur Firma Bohling & Armbruster in Heidelberg; Bernhard Lutz, Privatmann in Heidelberg, ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. August 1928 begonnen. Band VI O.-Z. 71: Die Firma Wilhelm Michels in Heidelberg ist erloschen. Abt. B Band IV O.-Z. 28 zur Firma Spritzschiff-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Heidelberg; Die Firma ist geändert in Wohnungsbaugesellschaft mit beschränkter Haftung in Heidelberg. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Wohnungsbaustellen und anderen Baustellen unter Vermittlung der Bauleistungsfinanzierung sowie der Vertrieb von Baumaterialien aller Art. Darüber hinaus können sämtliche Geschäfte getätigt werden, die im Interesse der Gesellschaft und im Rahmen des Geschäftszweckes liegen. Das Stammkapital ist um 10 000 M. erhöht; es beträgt jetzt 20 000 M. Durch die Beschlüsse der Generalversammlungen vom 5. September 1927 und 2. Juni 1928 wurde der Gesellschaftsvertrag geändert und neu gefasst. Wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, wird die Gesellschaft durch jeden selbstständig vertreten. Geschäftsführer ist jetzt Kaufmann Julius Dörfel in Heidelberg. Stellvertreter ist Rechtsanwalt Ludwig Müller in Heidelberg. Heidelberg, 10. Sept. 1928. Amtsgericht. Mannheim. 7. 796. Handelsregister-Einträge vom 19. September 1928: Redar-Druckerei, Peter Eichert, Mannheim. Inhaber ist Johann Peter Eichert, Buchdruckereibesitzer und Zeitungsbesitzer, Mannheim. Eubert Eichert, Mannheim, ist als Prokurist bestellt. Luz-Luz, Gesellschaft mit beschränkter Haftung Mannheim; Durch Beschluss der Gesellschafter vom 12. September 1928 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Kaufmann Rudolf Luz in Mannheim ist Liquidator. Notaren-Beaufschlagungs- und Handelsgesellschaft Aktiengesellschaft Mannheim; Durch Beschluss der Generalversammlung v. 3. September 1928 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Vorstand Friedrich Rinderspacher, Kaufmann, Mannheim, ist Liquidator. Enzinger-Union-Werke, Aktiengesellschaft, Mannheim; Die Prokura des Max Obit ist erloschen. Amtsgericht Mannheim. 7. 8. 4. Säckingen. 7. 771. Handelsregister-Eintrag Abt. B Band II O.-Z. 31: Firma Bunt und Glattwebererei Dana, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Säckingen. Gegenstand des Unternehmens ist in erster Linie der Vertrieb der Erzeugnisse der Firma Hüßy & Künzli Kommanditgesellschaft in Säckingen und der Einzug ihrer Forderungen. Die Gesellschaft kann Vorkaufbereite und Glattweberereien auch selbst erwerben und sich an solchen sowie an verwandten Fabrikations- und Handelsgewerben beteiligen. Stammkapital: 20 000 M. Geschäftsführer sind: Rudolf Hüßy, Fabrikant, Josef Dedi, Fabrikant, beide in Säckingen. Gesellschaft

7. 742.

Handelsregister Abt. A Band V O.-Z. 287 zur Firma Bohling & Armbruster in Heidelberg; Bernhard Lutz, Privatmann in Heidelberg, ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. August 1928 begonnen. Band VI O.-Z. 71: Die Firma Wilhelm Michels in Heidelberg ist erloschen. Abt. B Band IV O.-Z. 28 zur Firma Spritzschiff-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Heidelberg; Die Firma ist geändert in Wohnungsbaugesellschaft mit beschränkter Haftung in Heidelberg. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Wohnungsbaustellen und anderen Baustellen unter Vermittlung der Bauleistungsfinanzierung sowie der Vertrieb von Baumaterialien aller Art. Darüber hinaus können sämtliche Geschäfte getätigt werden, die im Interesse der Gesellschaft und im Rahmen des Geschäftszweckes liegen. Das Stammkapital ist um 10 000 M. erhöht; es beträgt jetzt 20 000 M. Durch die Beschlüsse der Generalversammlungen vom 5. September 1927 und 2. Juni 1928 wurde der Gesellschaftsvertrag geändert und neu gefasst. Wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, wird die Gesellschaft durch jeden selbstständig vertreten. Geschäftsführer ist jetzt Kaufmann Julius Dörfel in Heidelberg. Stellvertreter ist Rechtsanwalt Ludwig Müller in Heidelberg. Heidelberg, 10. Sept. 1928. Amtsgericht. Mannheim. 7. 796. Handelsregister-Einträge vom 19. September 1928: Redar-Druckerei, Peter Eichert, Mannheim. Inhaber ist Johann Peter Eichert, Buchdruckereibesitzer und Zeitungsbesitzer, Mannheim. Eubert Eichert, Mannheim, ist als Prokurist bestellt. Luz-Luz, Gesellschaft mit beschränkter Haftung Mannheim; Durch Beschluss der Gesellschafter vom 12. September 1928 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Kaufmann Rudolf Luz in Mannheim ist Liquidator. Notaren-Beaufschlagungs- und Handelsgesellschaft Aktiengesellschaft Mannheim; Durch Beschluss der Generalversammlung v. 3. September 1928 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der bisherige Vorstand Friedrich Rinderspacher, Kaufmann, Mannheim, ist Liquidator. Enzinger-Union-Werke, Aktiengesellschaft, Mannheim; Die Prokura des Max Obit ist erloschen. Amtsgericht Mannheim. 7. 8. 4. Säckingen. 7. 771. Handelsregister-Eintrag Abt. B Band II O.-Z. 31: Firma Bunt und Glattwebererei Dana, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Säckingen. Gegenstand des Unternehmens ist in erster Linie der Vertrieb der Erzeugnisse der Firma Hüßy & Künzli Kommanditgesellschaft in Säckingen und der Einzug ihrer Forderungen. Die Gesellschaft kann Vorkaufbereite und Glattweberereien auch selbst erwerben und sich an solchen sowie an verwandten Fabrikations- und Handelsgewerben beteiligen. Stammkapital: 20 000 M. Geschäftsführer sind: Rudolf Hüßy, Fabrikant, Josef Dedi, Fabrikant, beide in Säckingen. Gesellschaft

Heimatkundliche Vorträge

Badischer Dichterabend

am Mittwoch, den 3. Oktober 1928

Im kleinen Konzertsaal am Festhallenplatz

Nachmittags 3 bis 4 Uhr: „Badische Volkskunde“ von Univ.-Prof. Dr. Eugen Fehle, Heidelberg

von 4 bis 5 Uhr: „Die badischen Mundarten“ von Prof. Dr. Ernst Ochs, Freiburg i. Br.

von 5 bis 6 Uhr: „Die Landschaften Badens“ mit Lichtbildern von Dr. Hans Schrepfer, Privatdozent, Freiburg i. Br.

Im Bürgeraal des Rathauses, Marktplatz

Abends 8 1/2 Uhr: Herrmann Erich Duffe liest aus eigenen Werken. Unter freundlicher Mitwirkung von Frau Rieß Wörner-Schellhaas (Sopran) mit F. Philipp-Liedern, Opus 7, 8, 14, 20 und Franz Philipp (Klavier).

Wir beschreiben uns, alle Mitglieder, Heimatsfreunde und Öster sowie deren Angehörige zu dieser Vortragsfolge ergebenst einzuladen und um recht zahlreichen Besuch zu bitten.

Landesverein Badische Heimat G. B.

Nichtmitglieder zahlen für die Vorträge einschl. des Abends 3 RM., Einzelvortrag 1 RM. Mitglieder zahlen für die Vorträge einschl. des Abends 1,50 RM., Einzelvortrag 50 Rpf.

Vorverkaufsstellen:
Buchhandlung Müller & Gräf, Kaiserstr. 80a
Musikalienhandlung Fr. Müller, Kaiserstr. 124a
Auskunftsstelle II des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159.

Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz

Zweigverein Karlsruhe

Rot-Kreuz-Tag

Wohltätigkeitsveranstaltung

im Städtischen Konzerthaus

Donnerstag, den 4. Oktober, abends 20 Uhr

Generalprobe (Schülervorstellung)

nachmittags 16 Uhr

Jugendfestspiel

Die Königskinder

Romantisch-komisches Märchenschauspiel mit Gesang und Tanz in 6 Akten von Pohl-Brandt unter Mitwirkung von 100 Schülern und Schülerinnen hiesiger Schulen

Leiter: Direktor Kappennmacher, Frankfurt a. M.

Nach beiden Aufführungen

Bewirtung - Verlosung

Abends geselliges Zusammensein mit Musik

Eintritt: abends 4, 3, 2, 1 RM.; Generalprobe und Schülervorstellung 50 Rpf. - Vorverkauf bei Herrn Buchbinder Schick, Waldstr. 21, Musikalienhandlung Tafel, Kaiserstr. 82a, und an der Abendkasse

Einladung.

Die Herren Mitglieder der Badischen Anwaltskammer werden zu einer

außerordentl. Kammerversammlung

auf

Samstag, den 27. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr,

in das Justizgebäude zu Karlsruhe, Hans-Thoma-Straße (Schutzgerichtsgebäude) ergebenst eingeladen.

Die lokalen Anwaltsvereine werden ersucht, die Herren Kollegen ihres Bezirkes gemäß § 6 G.O. noch besonders zur Teilnahme einzuladen.

Tagesordnung:

1. Abänderung und Ergänzung der Geschäftsordnung zwecks Bildung von Abteilungen des Kammerverbandes und des Ehrengerichtes gemäß § 58 a R.A.O. in der Fassung des Reichsgesetzes vom 9. Juli 1923 (R.G.B. I S. 647), unter gleichzeitiger Erhöhung der Zahl der Mitglieder des Kammerverbandes von 15 auf 18 gemäß § 42 Abs. 2 und § 44 Abs. 3 R.A.O. in der Fassung des Reichsgesetzes vom 29. Juni 1927 (R.G.B. I S. 133).
2. Zuwahl von 3 neuen Vorstandsmitgliedern für die Zeit bis zur ordentlichen Kammerversammlung des Jahres 1930.
3. Vereinsanträge (Ausnahme mit Referaten).
4. Verschiedenes.

Karlsruhe, den 22. September 1928. 963

Der Vorstand der Badischen Anwaltskammer:
Dr. Dieß, Vorsitzender.

Karlsruhe. 7. 773. Handelsregister-Eintrag zur Firma „Dolz-Industrie-Aktiengesellschaft Rotenfels“ in Rotenfels. Die Firma ist erloschen. Amtsgericht Karlsruhe, 14. September 1928.

Karlsruhe. 7. 784. Handelsregister-Eintrag B Band II O.-Z. 64 zur Firma Bauhütte Baden-Pfalz G. m. b. H. in Karlsruhe, Betrieb Karstadt; Die Prokura des Felix Deder ist erloschen. 14. September 1928. Amtsgericht Karlsruhe.

Aberlingen. 7. 785. Handelsregister A O.-Z. 313 Firma „Eugen Dreht, Automobile in Überlingen“. Die Firma ist erloschen. Bad. Amtsgericht Überlingen, 16. Sept. 1928.

Badisches Landestheater

Diensd. 2. Oktober

A 4 Th.-Gem. 2. S. G.

Armido

Oper von Gluck

Mitwirkende:
Blatt, Franz, Schneider,
Magda Straß, Löser, Rentwig, Detner, Müller, Theo Straß, Waldmann

Anfang 20 Ende 22
Preise C (1,00-7,00)

Mi., 3. Okt., Kallitta.
Donnerstag, 4. Oktober,
Schinderhannes, Jr., 5. Okt.,
Donnerstag bis mitternachts.
Sa., 6. Okt., Lichtäuge, So.,
7. Okt., Lohengrin.
Im Konzertsaal:
Am wie eine Kirchenmusik.
Mo., 8. Okt., Schinderhannes,
Di., 9. Okt., Der Barbier v. Bagdad.

COLOSSEUM

täglich abends 8 Uhr
Sonntags 4 u. 8 Uhr
die fabelhafte neue Berliner

Revue

„FürEverGold!“
Der Schläger der Saison!